Jugend + Sport auf dem Prüfstand

Autor(en): **Jeker, Martin / Stierlin, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **2 (2000)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-992196

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Drei Jahre lang hat die Projektleitung J+S 2000 mit den Partnern, den kantonalen Ämtern für J+S und den Verbänden, Visionen gesucht, Konzepte entworfen, Leitbilder entwickelt, Vor- und Nachteile neuer Lösungen abgewogen. Nun wird ein Teilbereich auf den Prüfstand geschoben: etwa ein Viertel aller Aktivitäten wird neu mit Pauschalbeiträgen entschädigt.

Jugend+Sport auf

Martin Jeker, Max Stierlin

Getestet wird die Pauschalisierung der Entschädigung für die Jugendausbildung in etwa einem Viertel der Sportangebote. Diese für J+S 2000 vorgesehene Entschädigungsform ist in administrativer Hinsicht einfacher. Wird sie aber der komplexen Wirklichkeit des Sporttreibens vor Ort gerecht? Diese Frage soll der Feldversuch beantworten. Die Projektleitung möchte daher die administrativen Neuerungen vor der Einführung auf den 1. Januar 2003 überprüfen, um gegebenenfalls noch Korrekturen anbringen zu können. Der Feldversuch beschränkt sich jedoch nicht auf administrative Neuerungen, denn dahinter steht eine neue Form der Zusammenarbeit mit den Verbänden und Sportvereinen. Auch darin sollen Erfahrungen gesammelt werden.

Eine engere Partnerschaft mit Verbänden und Vereinen

Die Vereine und Verbände gehen mit J+S 2000 zur Verbesserung der Qualität ihrer Jugendangebote eine engere Partnerschaft ein. Waren bisher die jeweilige Leiterin oder der Trainer die Ansprechpartner für die kantonalen Sportämter und die Empfänger der J+S-Leistungen, so sind es neu die Träger der Jugendangebote im Sport: die Vereine, Sportclubs, Schulen usw. Diesen wird J+S 2000 einen Beitrag an ihre zusätzlichen Aufwendungen leisten, die sie für eine an den Vorgaben von J+S 2000 orientierte, qualitativ hochstehende Jugendarbeit im Sport auf sich nehmen.

Der J+S-Coach – eine neue Aufgabe

Garant dafür wird der J+S-Coach sein, der aus dem Verein, der Schule oder der Jungschar stammt und hier für Nachhaltigkeit sorgt. Er wird zudem Ansprechperson und Anliegenvertreter der Sportverbände und der J+S-Fachleitungen sein. Für die kantonalen Ämter für J+S wird der J+S-Coach als Vertrauensperson für die Einhaltung der Regeln einstehen und die Sportangebote melden und begleiten. Daher werden die kantonalen Ämter für J+S in der Ausbildung der J+S-Coachs mitwirken. Die in den Feldversuch einbezogenen Verbände sind daran, in den Vereinen die J+S-Coachs zu rekrutieren und sie den kantonalen Ämtern für J+S vorzuschlagen.

Qualität heisst: «Jugendgerechter Sportverein»

J+S konzentriert sich auf das regelmässige Sporttreiben Jugendlicher in einer verbindlichen Sportgemeinschaft unter Leitung von ausgebildeten – meist ehrenamtlichen – Leiterinnen und Leitern. Diese Art von Sport bringt hohe Chancen für die erwarteten gesundheitlichen Auswirkungen und dafür, dass die Jugendlichen Einstellungen und Werthaltungen wie Selbst- und Mitverantwortung, Fairplay, Rücksichtnahme usw. erwerben. Die Verantwortlichen hoffen, dass durch die Herausforderungen der Sportarten, durch das gemeinsame Trainieren im Team und über die Vorbildwirkung der Leiterinnen und Leiter die Jugendlichen ihre eigenen Fähigkeiten entdecken und entwickeln und damit ein positives Selbstbild aufbauen. Sie sollen für das Zusammenleben nützliche Einstellungen erwerben und sich mit der Übertragung von (Teil-)Aufgaben darauf vorbereiten, später einmal in ihrem Umfeld – auch in der Leitung ihres Vereins – Verantwortung zu übernehmen. Der J+S-Coach hilft mit, solche Ziele schrittweise zu erreichen.

Wer ist in den Feldversuch einbezogen?

Für den Feldversuch wurden Sportbereiche ausgewählt, deren Verbandsleitungen zur Pionierarbeit bereit sind, als erste eine neue Struktur mit J+S-Coachs aufzubauen. Darin sehen diese Verbände Chancen und Vorteile für die Verbesserung ihrer Jugendarbeit durch die Stärkung einer vorhanden oder neu ausgerichteten, verbandseigenen Betreuungsstruktur:

- J+S-Kurse mit regelmässigem Training von Fussball-, Kanu- und Skiklubs (mit den Sportarten Skifahren, Snowboard, Skilanglauf, Skispringen) sowie die Nachwuchskader dieser Verbände.
- J+S-Lager der Jugendverbände (Pfadfinder, Jungwacht/Blauring, Cevi, BESJ, JEMK usw.) und der Gemeinden, Kantone und Verbände.

Der Feldversuch betrifft somit nicht alle Nutzergruppen in J+S 2000. Was heisst das eigentlich?

Die Vielfalt der Sportinszenierungen

Wir stellen fest, dass Sport von unterschiedlichen Trägern in vielfältigen Formen und Sinnperspektiven, eingebettet in eine jeweils eigene Kultur (Ausdrücke, Bekleidung, Rahmentätigkeiten, aber auch Werthaltungen und Einstellun-

dem Prüfstand

gen), in Szene gesetzt wird. So gesehen sind der Fussballmatch, das Turnfest, das Pfadilager, der In-line-Event, die Familienskiferien, das Judo-Training, das Streetball-Turnier oder der Sportunterricht in der Schule ganz verschiedene und eigenständige Sportinszenierungen. Die Gruppenzusammensetzung, die Leitung, das gemeinsame Ziel, die Regeln oder die Verbindlichkeit sind jeweils anders. Dass die Sportinszenierungen so vielfältig und manchmal fast gegensätzlich sind, darin zeigt sich die Entwicklung im Sport in den letzten Jahrzehnten. Dass Sport heute so vielfältig und farbig in Szene gesetzt wird, macht ihn für die verschiedensten Bevölkerungsgruppen anziehend.

Der neue Jugend+Sport ist nach Sportinszenierungen strukturiert

Man kann diese Entwicklung aber auch als Verlust an Gemeinsamkeit im Sport ansehen. Das erklärt, warum es zunehmend schwieriger wurde, alle J+S-Sportfächer gleich zu behandeln. Sogar innerhalb einzelner Sportfächer ergaben sich Aufteilungen in hergebrachte und neuartige Sportinszenierungen. Diese erkennbare Entwicklung wurde akzeptiert und die unterschiedlichen Sportinszenierungen wurden zur Struktur von J+S 2000 gemacht.

J+S-Kurse und J+S-Lager

Zuerst musste grundsätzlich entschieden werden, welche Sportinszenierungen J+S 2000 unterstützen kann und will. Aufgrund des gesetzlichen Auftrages nach Gesundheitsförderung und Bildung konnten das nur solche sein, die Jugendliche regelmässig, verbindlich und nachhaltig anleiten und betreuen und damit gute Voraussetzungen schaffen für jugendgerechte und qualitätvolle Angebote. Daher machen die Trainings der Sportvereine den Hauptteil in J+S 2000 aus. Diese werden neu als J+S-Jahres- und Saisonkurse bezeichnet. Sie werden ergänzt durch die J+S-Lager, bei denen neben dem sportlichen auch der soziale Aspekt wichtig ist. Sie arbeiten auf die spätere Teilnahme an J+S-Kursen hin (die J+S-Lager der Gemeinden und kantonalen Sportämter) oder ergänzen das Vereinstraining (die J+S-Lager von Verbänden). Die J+S-Lager der Jugendverbände sind in einen verbindlichen und regelmässigen Jahresbetrieb eingebettet; J+S 2000 beschränkt sich auf die Unterstützung der längeren Lager.

J+S 2000 ist aufgeteilt in Nutzergruppen

J+S 2000 ist in Nutzergruppen aufgeteilt, die den wichtigsten Sportinszenierungen entsprechen. Die einzelnen Sportarten können in mehreren oder nur in einer Nutzergruppe angeboten werden. Diese haben ihren jeweiligen Voraussetzungen entsprechende Regelungen und Bestimmungen für Leitereinsatz, Gruppengrösse, Dauer. Das erlaubt, besser auf die vorhandenen Bedürfnisse und die Lebensweise der Sportausprägungen einzugehen. Dementsprechend werden für die verschiedenen Nutzergruppen unterschiedliche Leistungspakete geschnürt.

Die Nutzergruppen in J+S 2000:

1. Jahres- und Saisonkurse von Sportvereinen (etwa 80 Prozent)
2. Jahres- und Saisonkurse von Outdoor-Sportklubs
3. Lager der Jugendverbände
4. Lager von Gemeinden, Verbänden, kantonalen Sportämtern
5. Freiwillige Lager und Kurse von Schulen
6. Sportarten, die nicht ganz dem J+S-Sportverständnis entsprechen (mit reduzierten Leistungen)

Dazu kommen die Gefässe «J+S und Nachwuchsförderung» sowie Spezialfälle.

Der Feldversuch betrifft die Schule nicht

Der Feldversuch betrifft also nur Fussball, Skisport und Kanufahren in den ersten beiden Nutzergruppen sowie die Lager in den Nutzergruppen 3 und 4. Für die J+S-Anlässe der Schule (Nutzergruppe 5) ändert sich vorläufig nichts, denn die Nutzergruppen 5 und 6 werden erst später definiert. J+S und Nachwuchsförderung wird mit dem SOV und den Verbänden zusammen ausgestaltet.

Grosse Arbeit für Verbandsleitungen und kantonale Ämter für J+S

Bis zum Start der Feldversuche müssen die J+S-Coachs gesucht und ausgebildet sein. Die betroffenen Vereine und deren Leiterinnen und Leiter müssen informiert werden. Die Weisungen sind anzupassen, die neuen Formulare zu drucken. Das fordert von vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusätzlichen Grosseinsatz und geht nur in enger Zusammenarbeit aller Partner. Für beides ist eine grosse Bereitschaft vorhanden. Die Projektleitung dankt bereits jetzt allen Beteiligten für ihr Engagement! m